

Warum nach Padua gehen? Mir kam die Idee sehr spontan, da die Partnerschaft erst seit kurzer Zeit vor meinem Erasmusaufenthalt bestand. Vorher hatte ich Bologna, Firenze und Perugia auf meiner Liste stehen, da für mich so oder so eher Zentral- oder Norditalien in Frage kam. Im Nachhinein ist Padua im Vergleich zu Bologna und Florenz die beste Wahl gewesen. Florenz war mir bei einem Wochenendbesuch klar zu touristisch (man kriegt in Geschäften oft sofort Antworten auf Englisch) und Bologna zu grau. Padua hingegen liegt zentral an zwei Bahnlinien mit denen man alle diese Städte gut erreichen kann. Was sonst noch für Padua spricht, kommt später, zunächst mal die wichtigsten Infos für jeden, der vorhat dorthin zu gehen.

Unterkunft findet man in Padua entweder über den Sassa Service ([www.sassa.org](http://www.sassa.org)), der Wohnheimsplätze verteilt, oder aber privat in einer WG. Bei Sassa bewirbt man sich bis zu einem bestimmten Termin um einen dieser Plätze. Die Wohnheime sind im Schnitt sehr gut, jedoch gibt es natürlich Unterschiede was Zimmertypen und Ausstattung betrifft. Ich war im Wohnheim „Meneghetti“, einem Bau aus dem 18. Jahrhundert.

Der Weg über Sassa ist sicherlich der Unkompliziertere aber im Nachhinein betrachtet wäre ich aus sprachlicher Sicht lieber in einer WG gewesen. Um eine solche zu finden würde ich empfehlen vorher schon einmal ein paar Tage nach Padua zu fahren und Schwarze Bretter abzusuchen, dort findet man sehr viele Zimmerangebote. Es gibt zusätzlich noch eine sehr gute Website, die ähnlich wie ein Schwarzes Brett funktioniert und wo man sehr viele Angebote findet: <http://padova.bakeca.it/>. Bei der Zimmersuche nicht von Doppelzimmern abschrecken lassen, diese sind in Italien mehr als üblich. Manchmal findet sich allerdings auch eine schöne stanza singola...

Was zu tun ist, wenn man in Padua ankommt, ist als allererstes der Gang zu Sassa-Service, EGAL ob man nun in einer WG oder einem Wohnheim untergekommen ist. Dort bekommt man erste Informationen und vor allem einen Termin beim International Office, zu dem man unbedingt erscheinen muss. Dort erhält man dann die nächsten Formulare und Behördenaufträge: Versicherung, Anmeldung etc.

Der nervigste Teil ist die Segreteria degli Studenti, wo man sich als Student anmeldet und sein „Libretto“ (darin werden die Prüfungen eingetragen) beantragt. Man zieht dort Nummern und wartet- sehr lange, es sei denn man weiß, dass das Sekretariat schon um halb neun zum Nummern ziehen öffnet. Man sollte also dann schon hingehen, die Nummer ziehen, einen Caffè nehmen und um zehn wieder hingehen, wenn es effektiv öffnet. Dann geht das ganze sehr sehr schnell!

Für die Vorbereitung aus Deutschland einige Infos:

Als besonders hilfreich empfand ich die Infoveranstaltung des AAA sowie die Übersichtspläne und Auflistungen darüber, welches Formular wann wo abgegeben werden muss. Bei der Fülle an zu organisierenden Dingen verliert man leicht den Überblick.

Informationen über die Universität in Padua habe ich hauptsächlich über das Internet gesammelt. Die Homepage der Uni ist auf den ersten Blick etwas unübersichtlich, aber die Seiten der jeweiligen Fakultäten sind strukturierter. Dennoch war die Kontaktaufnahme mit Padua etwas schleppend, weil emails beispielsweise sehr spät beantwortet wurden und auf der Homepage leider erst sehr spät Informationen für das kommende Anno accademico herauskamen. Man muss sich darauf einstellen zunächst seine Planungen mit Hilfe des Vorlesungsverzeichnisses und der Fristen des vergangenen Jahres zu machen - da die Termine und auch die Kurse sich meist kaum verändern, ist dies aber auch zu verkraften.

Die Bewerbung selbst ist dann sehr einfach und gerade hier sind die Informationen auf der Unihomepage super strukturiert. Die Seite auf der sich die Auflistungen von Formularen,

Terminübersichten etc. befinden ist vom Servizio relazioni internazionali, wo man immer Kompetente Hilfe erwarten kann:  
[www.unipd.it/programmi/erasmus/welcomeguide/welcomeguide.htm](http://www.unipd.it/programmi/erasmus/welcomeguide/welcomeguide.htm) .

Innerhalb der Vorlesungsverzeichnisse schaut man nach corsi di laurea triennale, wenn man Bachelorkurse belegen möchte und nach corsi di laurea magistrale für Masterkurse. Soweit ich es erlebt habe, sind Lehrveranstaltungen in Italien immer Vorlesungen. Nur in bestimmten Fachbereichen wie Psychologie, aber auch bei linguistischen Übungen habe ich von Seminarartigen Veranstaltungen gehört.

Ich selbst habe kunstgeschichtliche Kurse belegt an der Facoltà di Lettere e Filosofia ([www.lettere.unipd.it](http://www.lettere.unipd.it)).

Am Ende der Vorlesungen stehen mündliche Prüfungen, für die man zwei mögliche Termine zu Auswahl hat. Man trägt sich online in Listen für eine Prüfung ein. Nicht wundern, wenn sowohl die Termine als auch die Listen erst kurz vor den Prüfungen rausgegeben werden. Man stelle sich einfach grob auf den angegebenen Prüfungszeitraum im Vorlesungsverzeichnis ein...

Eine Prüfung selbst ist sehr vom Dozenten abhängig zwischen 15 und 60 Minuten lang und von der Prüfungssituation her recht gewöhnungsbedürftig: alle anderen Studenten sitzen mit im Raum und hören bei der Prüfung zu, während der Reihe nach Prüflinge aufgerufen werden. Für uns ist das seltsam, die Italiener sind daran gewöhnt, also muss man sich eigentlich nicht darum scheren, ob irgendwer hören könnte wie schlecht man italienisch spricht oder wie wenig man weiß (es sei denn man ist der erste Prüfling und alle sind ganz nervös darauf bedacht mitzubekommen, was der Dozent für Fragen stellt...).

Die Lernanforderungen gehen bei den Prüfungen eher in Richtung Reproduktion von blankem Wissen als ins Verständnis der Großzusammenhänge.

Anders als in Deutschland ist eine zur Vorlesung gehörige Bibliografie keine vertiefende Lese- und Lernempfehlung sondern Pflicht und Teil der Prüfung. Wenn man an sich selbst den Anspruch hat ebenso wie die Italiener zu lernen, sollte man also mit der Lesearbeit schon möglichst früh beginnen. Ich persönlich habe schlussendlich eher mit meinen Mitschriften gelernt und trotzdem in den Prüfungen gut abgeschnitten. Einige Bücher, die besonders oft vom Dozenten genannt werden, sollte man aber wohl doch zumindest mal in der Hand gehabt haben.

Das Klima unter den Studierenden erschien mir sehr entspannt. Trotzdem ist es schwierig mit den Italienern während einer Vorlesung Kontakt aufzunehmen, denn sie schreiben so ziemlich alles mit und sitzen in kleinen Grüppchen. Wenn man allerdings Hilfe braucht, sind sie sofort dabei.

Ich würde zum Kennenlernen von Italienern zusätzlich das Tandemprogramm des Centro linguistico empfehlen. Man meldet sich mit einem einfachen Formular beim Institut selbst an und kriegt dann einen Partner zugewiesen.

Das Centro linguistico bietet auch die kostenlosen Erasmussprachkurse an. Man wird über eine Einstufungsprüfung in Sprachkurse von A1 bis C2 eingeteilt. Leider sind diese Kurse sehr groß und daher weniger effektiv. Mir persönlich hat der Sprachkurs nichts gebracht, allerdings empfehle ich trotzdem jedem hinzugehen und zu schauen, ob man vielleicht einfach einen guten Dozenten erwischt hat, der einem tatsächlich etwas beibringen kann. Die Kurse sind stark auf die Grammatik ausgelegt und weniger auf den Dialog, was mir nicht so viel brachte. Allerdings konnte man im Sprachkurs wieder viele nette Leute aus allen möglichen Nationen kennenlernen.

Mit der Betreuung durch die Italienischen Dozenten habe ich weniger gute Erfahrungen gemacht. Die Fakultätsinternen Erasmuskordinatoren sind alle sehr nett und hilfsbereit,

aber in der Kunstgeschichte kann ich nicht von Verständnis oder Hilfestellung durch die Professoren sprechen. In anderen Fachbereichen ist das, wie ich gehört habe, sehr anders (sehr humane Prüfungen, auf das sprachliche Niveau der Erasmini ausgerichtet, Hilfestellung in puncto Lern- und Leseumfang etc.). In der Kunstgeschichte war dies nicht der Fall.

Die Mitarbeiter des International Office, des Sassa-Service (Wohnheime etc.) und der Studierendensekretariate hingegen sind sehr hilfsbereit und kompetent und sprechen in weiten Teilen auch Englisch, falls das nötig ist.

Ansonsten wird die Betreuung der internationalen Studenten vor Ort auch durch ältere Studenten des ESN ([www.esnpadova.it](http://www.esnpadova.it)) organisiert. Sie veranstalten Parties, Karaoke, Kneipentouren aber auch Ausflüge und ähnliches. Ich empfehle diese Aktivitäten zumindest am Anfang mal mitzumachen. Man lernt dort sehr viele nette Leute kennen. Ob einem dann der ESN-Stil liegt oder nicht, muss man wohl einfach selbst entscheiden. Zum Teil meinen es die Studenten etwas zu gut, was dann leicht in Tagesausflüge à 230 Leute ausartet... Die Parties sind meist ganz nett, haben oft Themen, gehen aber manchmal vielleicht etwas zu sehr in Richtung Animation.

Generell lohnt es sich eher das Nachtleben in kleineren Gruppen zu erkunden: besonders die vielen kleine Bars in der Altstadt sind toll. Man trinkt bevorzugt auf der Straße stehend "Spritz", das Lokalgetränk, in allen erdenklichen Variationen.

Wichtig ist der Mittwoch. Da kommt gerade im Sommer keiner an einem Gang auf die Piazza delle Erbe vorbei, denn dort treffen sich Massen von Studenten zum gemeinschaftlichen Spritztrinken und feiern- sehr empfehlenswert solange es draußen warm genug ist.

Durch ESN hat man eine Karte, mit der man in vielen Lokalen Erasmusconti auf Getränke oder Essen bekommt. Diese Karte lohnt sich auch für die tollste Buchhandlung der Stadt: la Feltrinelli, direkt hinter dem Palazzo Bo.

Im Bo selbst ist noch eine kleine Universitätsbuchhandlung, wo man sehr sehr nette und kompetente Hilfe erwarten kann, wenn man Bücher woanders nicht findet, nicht mehr kaufen kann etc.

Die Bibliotheken sind nach Fakultäten aufgeteilt und in den verschiedenen Standorten passend verteilt. Es gibt Computerpools aber vor allem auch ein UniWifi, das man an den Unistandorten und verschiedenen Plätzen, sowie den in der Stadt verteilten Aule di Studio empfängt. Diese Aule di Studio sind Räume, in denen man sich zum Lernen trifft. Die italienischen Studenten nutzen diese tatsächlich in den Prüfungsphasen von morgens bis abends.

Zur Lebenssituation in Padua, abgesehen vom Nachtleben, das man über ESN wahrscheinlich am besten selber erkundet, bleibt noch einiges zu sagen.

Generell ist Padua eine für mich perfekte Erasmusstadt: sie ist nicht zu klein und hat daher ein reichhaltiges kulturelles Angebot und ist dennoch sehr leicht zu überblicken. Im Grunde spielt sich das Leben innerhalb der alten Stadtmauern ab, wo die Fußgängerzone und die drei wichtigsten Plätze (Piazza delle Erbe, delle Frutta und dei Signori) sowie einige Unistandorte (Teile der Philosophischen Fakultät und vor allem der alte Palazzo Bo) sind.

Man bewegt sich zu Fuß bzw. vor allem mit dem Fahrrad aber es gibt auch sehr günstige Busse und die Tram (1,10€ für 75min [Stand: 02.2010]). Leider fahren die aus mir noch nicht bekannten Gründen nur bis ca. 21Uhr... Zu manchen Clubs gibt es aber Shuttlebusse und generell empfiehlt sich eben das Fahrrad. Dieses würde ich, wenn ich zum Sommersemester nach Padua komme, versuchen einem der Erasmusstudenten vom letzten Semester

abzukaufen. In den Wohnheimen und an den Schwarzen Brettern in der Uni finden sich eigentlich immer billige Fahrradangebote. In Padua, wie überall, werden Fahrräder oft geklaut, also sollte man sich entweder ein gutes Schloss kaufen oder eben alle paar Wochen ein neues Fahrrad...Wo man das zum Wintersemester am besten macht, sollte man wohl besser nicht öffentlich im Internet schreiben, also fragt am besten vor Ort, oder mich per email.

Besonders toll am Standort Padua ist die perfekte Lage innerhalb von Norditalien. Wichtig hierbei ist, dass die Bahnpreise in Italien in keinsten Weise mit Deutschland zu vergleichen sind. Von Padua aus ist man für wenig Geld schnell in wunderschönen Städten. Bestes Beispiel ist Venedig, das man für 5,80€ hin und zurück in 25min erreicht. Aber auch Florenz kann man ab 12€ einfach innerhalb von 3-4 Stunden erreichen. Außerdem gibt es natürlich Verbindungen nach Milano, Bologna und viele weitere sehenswerte Städte.

Viele Erasmus sind auch vom nahegelegenen Flughafen Treviso oder Venedig Marco Polo aus mit Billigliegern nach Neapel oder Rom geflogen. Es gibt auch gute Zugverbindungen nach Deutschland (mit dem Europaspezial von Padua nach München oder von Mailand nach Köln etc.). Zu den Flughäfen fährt man am besten mit den extraurbanen Bussen von SITA oder SanMarco, mit denen man beispielsweise für 4€ nach Treviso kommt. Bei allem was Busse und Züge angeht muss man aber immer beachten, dass für viele Erasmus das Wort "sciopero" eins der ersten ist, die sie in Italien neu lernen – es bedeutet Streik...

Für Bankgeschäfte empfehle ich absolut sich im Voraus ein Konto bei der Deutschen Bank zu machen, denn die haben eine Filiale mit Geldautomaten an der superzentralen Piazza delle Erbe.

Zu den Kosten, die einen in Italien erwarten: die Supermärkte sind tendenziell teurer, aber wie bei uns gibt es auch billigere Ketten wie „in-supermercato“ aber auch Lidl und Aldi. Im centro storico gibt es pam, coop und despar (alle recht teuer aber auch da gibt es billige Produkte), wobei ich letzteren besonders empfehle, wenn man mal genug hat vom italienischen Brot. Dort gibt es nämlich frisch gebackenes Vollkornbrot, das sehr lecker ist.

Für Obst und Gemüse sollte man absolut den Markt besuchen, der fast jeden Vormittag auf der Piazza delle Erbe ist.

Caffè trinkt man ja in Italien eher im stehen und zwischen Tür und Angel an der Bar- wem das aber irgendwann zu hektisch ist empfehle ich eher nicht einen Besuch im Caffè Pedrocchi zu wagen. Das sieht nett aus ist aber eben auch nett teuer. An der Bar lohnt es sich wohl preislich noch. Dagegen ganz toll ist die Caffetteria Goppion an der Piazza delle Erbe, wo es die allerbeste heiße Schokolade gibt und wo man zu normalen Barpreisen mit Blick auf die Piazza einen sehr guten Cappuccino genießen kann.

Rückblickend und abschließend vielleicht noch ein Tipp:

Padua ist eine recht sichere Stadt - je nachdem wo man sich aufhält und ob man als Frau beispielsweise alleine oder in Gruppen unterwegs ist. Außerhalb des Zentrums würde ich nachts generell eher nicht alleine rumlaufen und in Gegenden wie Arcella, Stanga und dem Bahnhofsviertel würde ich davon absolut abraten.

Ich empfehle Padua wirklich absolut als Standort für einen Italienaufenthalt. Man sollte unbedingt von dort aus so viel wie möglich reisen, auch die kleinen Städte, bei denen man nicht damit rechnet, bieten die schönsten Stadtzentren! Die Stadt ist zu studieren unheimlich angenehm und das Klima der Stadt ist sehr herzlich.

Bei Fragen könnt ihr mir gerne schreiben: Sojapetri@aol.com!